Ergänzungen : Wohn- und Geschäftshaus in Baden, Erweiterung der Klinik Hirslanden in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 12: **Dolf Schnebli**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-58429

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ergänzungen

Wohn- und Geschäftshaus in Baden, Erweiterung der Klinik Hirslanden in Zürich

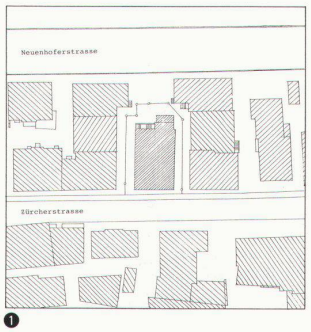
Im einen Fall stellte sich das entwerferische Problem als eine städtebauliche Ergänzung – im anderen als Erweiterung eines Solitärs im Park. Die zwei so unterschiedlichen Projekte zeigen ihre Verwandtschaft in der unambitiösen Einordnung mit sparsamen Mitteln des zeitgenössischen Bauens. Vorgefundene städtebauliche und architektonische Eigenarten werden aufgewertet, andere fast unmerklich korrigiert.

Immeuble d'habitat et de commerce à Baden, extension de la clinique Hirslanden à Zurich

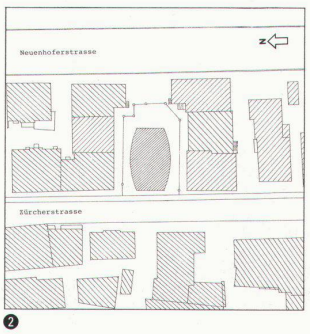
L'un des cas posait le problème de projeter des éléments complémentaires dans un contexte urbain et l'autre celui de l'extension d'un édifice isolé dans un parc. Des projets aussi différents, mais s'apparentant par l'insertion, sans aucune ambition, de moyens sobres propres à la construction contemporaine. Certaines caractéristiques urbanistiques et architectoniques sont revalorisées, d'autres corrigées presque insensiblement.

Residential and Office Block in Baden, Extension to the Hirslanden Klinik in Zurich

In the first case the design problem consists of an extension within the framework of the existing urban planning, in the second it is the extension of an isolated building in a park. These quite different projects reveal an affinity in terms of their unambitious integration and the use of the economical methods of contemporary architecture. Existing elements of urban planning and architecture are up-valued, others almost imperceptibly corrected.



❶



❷

Wohn- und Geschäftshaus in Baden, 1990

Dolf Schnebli mit Isidor Ryser, Markus Meili

❸

Der bestehende Bau unterschritt die gesetzlichen Abstände. Ein Umbau oder eine Renovation des Gebäudes war aus finanziellen Überlegungen nicht sinnvoll. Der Entwurf für den Neubau intendiert eine städtebauliche Einordnung, die insbesondere die räumlichen Gegebenheiten für die nahen Wohnbauten verbessert. Das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss sind für Läden, Büros, eventuell eine Arztpraxis usw. vorgesehen. Im zweiten und dritten Obergeschoss wurden je zwei grosszügige 2½-Zimmer-Wohnungen geplant. Die Wohnungen im dritten Obergeschoss haben direkten Zugang zur Dachterrasse.

Die Zwischenräume zu den angrenzenden Bauten verbreitern sich nach Osten und Westen. Durch die «verstärkte» Perspektive entsteht der Eindruck von räumlicher Weite.

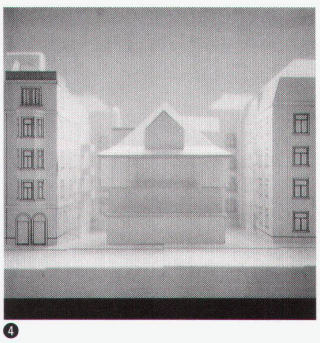
Auf die vorgesehene Fassadenverkleidung aus Alublech musste aus Kostengründen verzichtet werden.

D.S., Red.

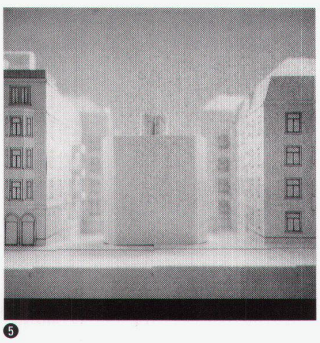
❶–⓮
Wohn- und Geschäftshaus in Baden / Immeuble d'habitat et de commerce à Baden / Apartment-office block in Baden

❶ ❷
Alt- und Neubau, Situation / Ancien bâtiment et nouveau, situation / Old and new construction, site

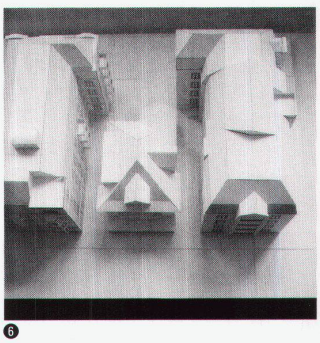
❹ ❺ ❻ ❼
Alt-, Neubau, Modell /Ancien bâtiment et nouveau, maquette / Old and new construction, model



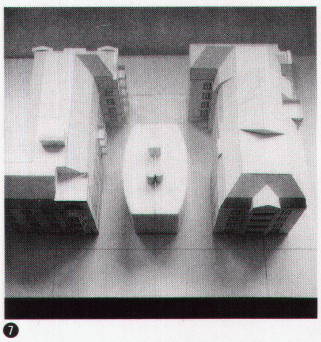
❹



❺



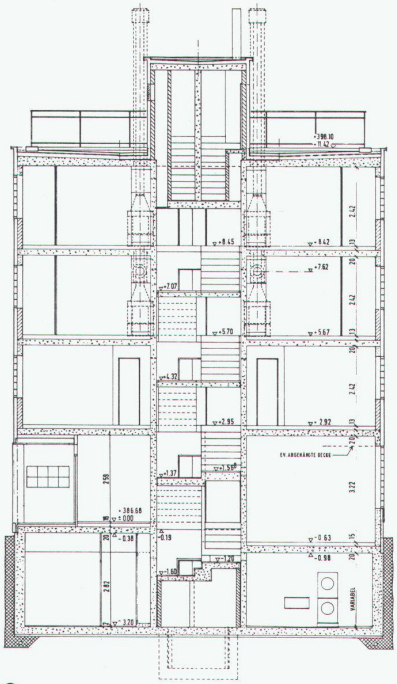
❻



❼

8

9

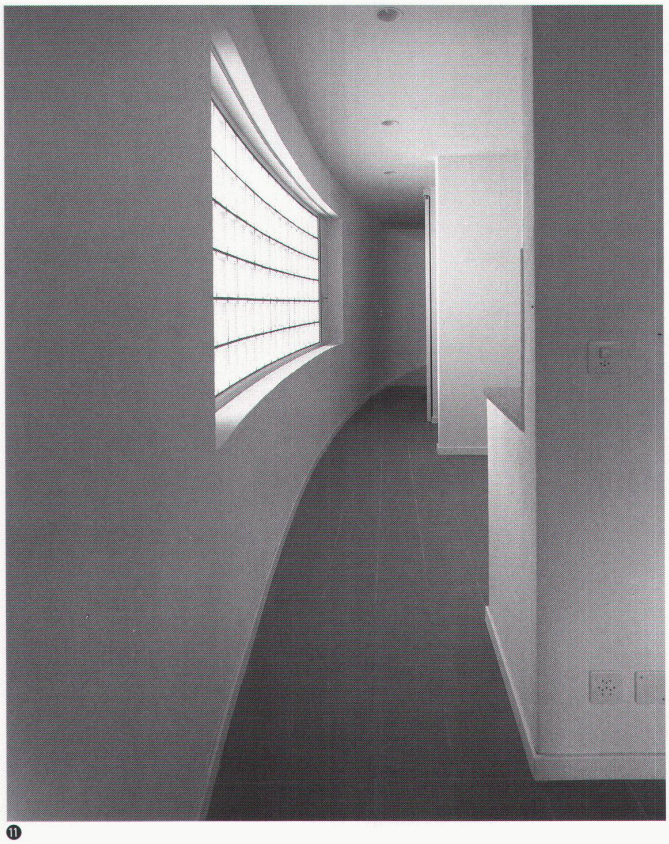


10

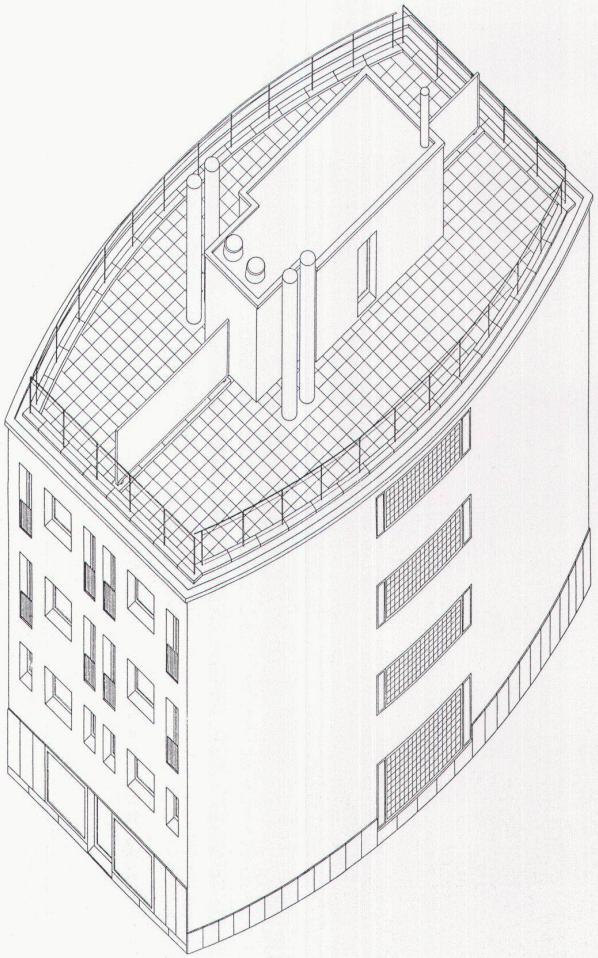
8 9
Ansichten von der Zürcherstrasse, Westseite / Vues depuis la Zürcherstrasse, côté ouest / Elevation views from Zürcherstrasse, west side

10
Querschnitt / Coupe transversale / Cross-section

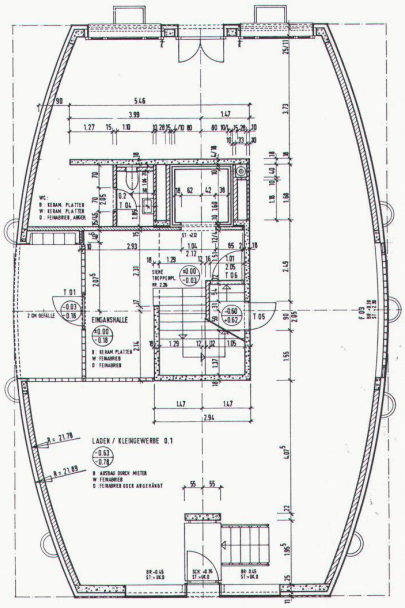
Fotos: Lorenzo Bianda, Verscio



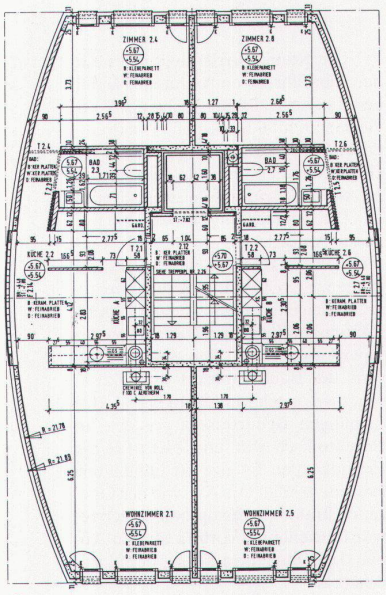
⓫



⓬



⓭



⓮

⓫
Korridorbereich in der Küche / Zone de circulation dans la cuisine / Corridor area in kitchen

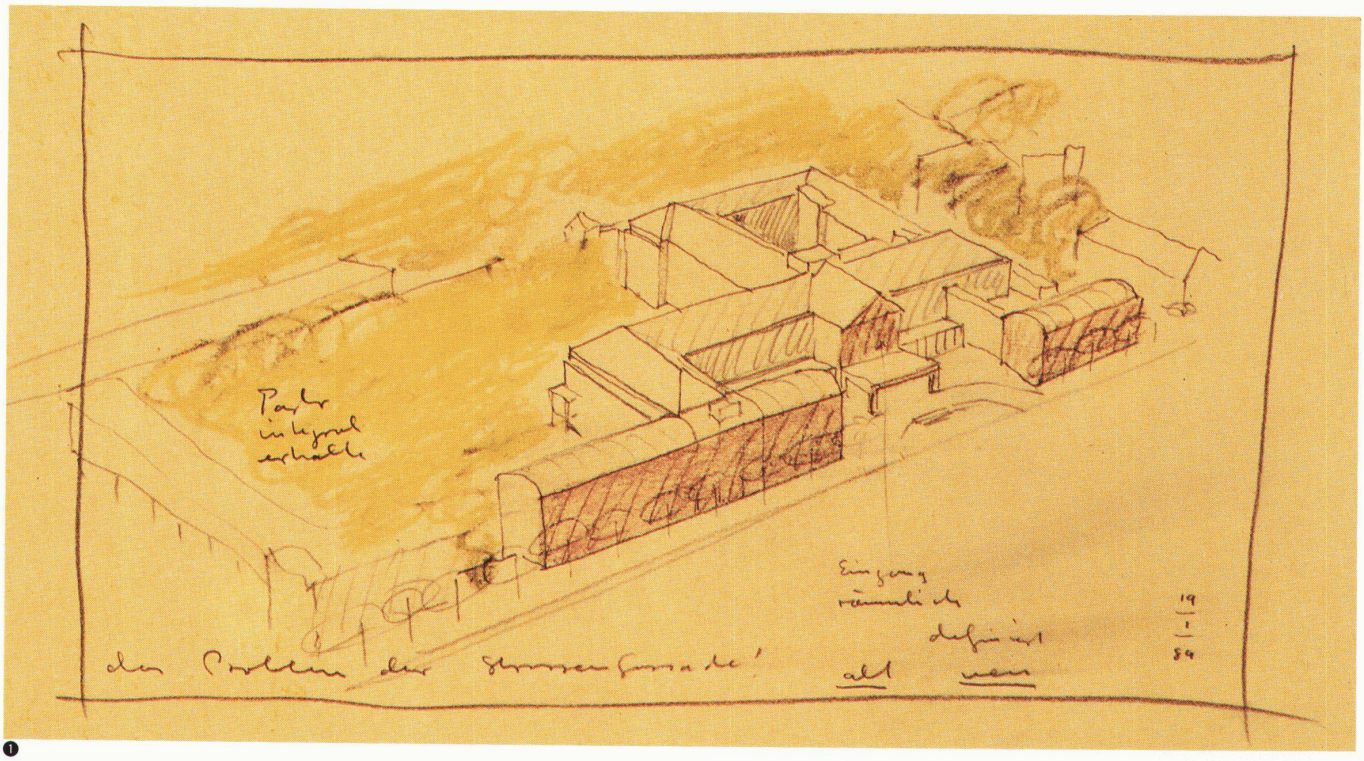
⓬
Axonometrie / Axonométrie / Axonometry

⓭
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground-floor

⓮
2. Obergeschoss / 2ème étage / 2nd floor

Umbau und Erweiterung Klinik Hirslanden, Zürich, Bauprojekt, 1989–1990

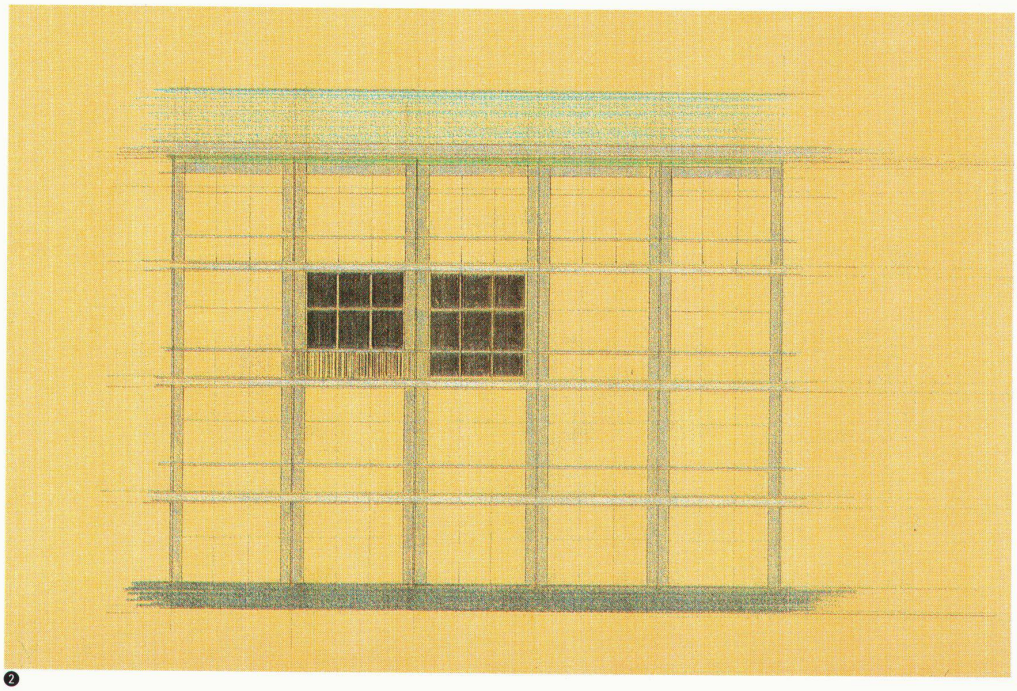
Dolf Schnebli mit Paolo Kölliker



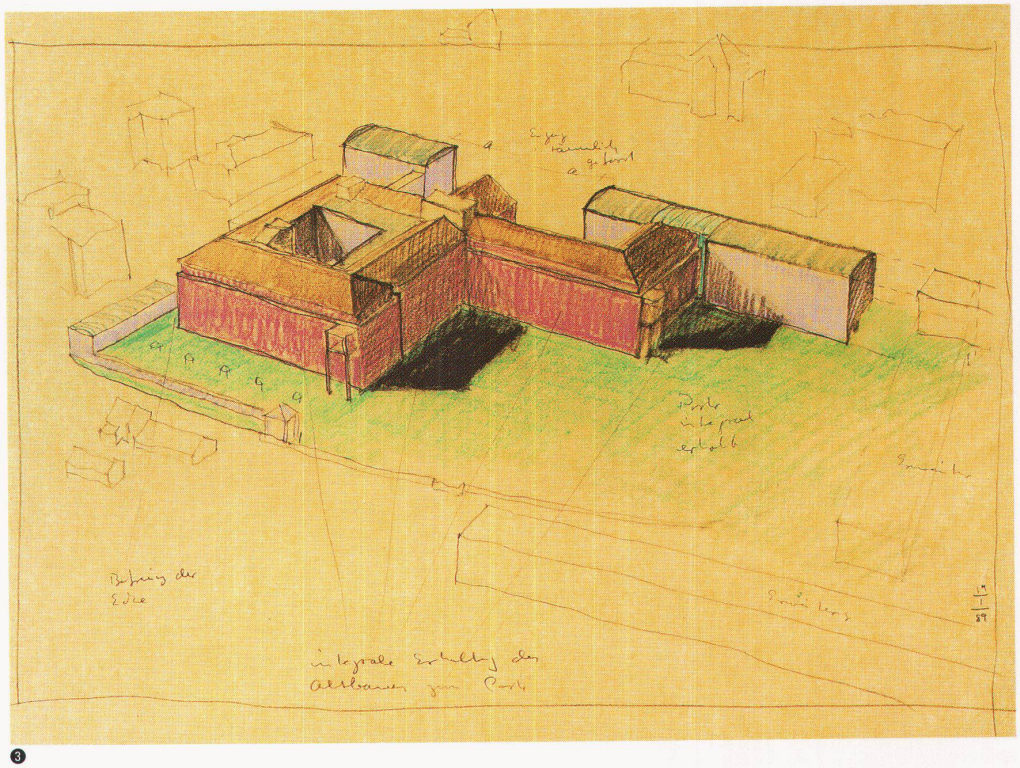
❶

Die Klinik Hirslanden, wie sie in den 30er Jahren von Architekt Weideli erstellt wurde, ist Beispiel einer kultivierten architektonischen Gestaltung, die sich im kubischen Aufbau, in der Gestaltung der Teile wie des Ganzen, im Äusseren wie im Innern, ausdrückt.

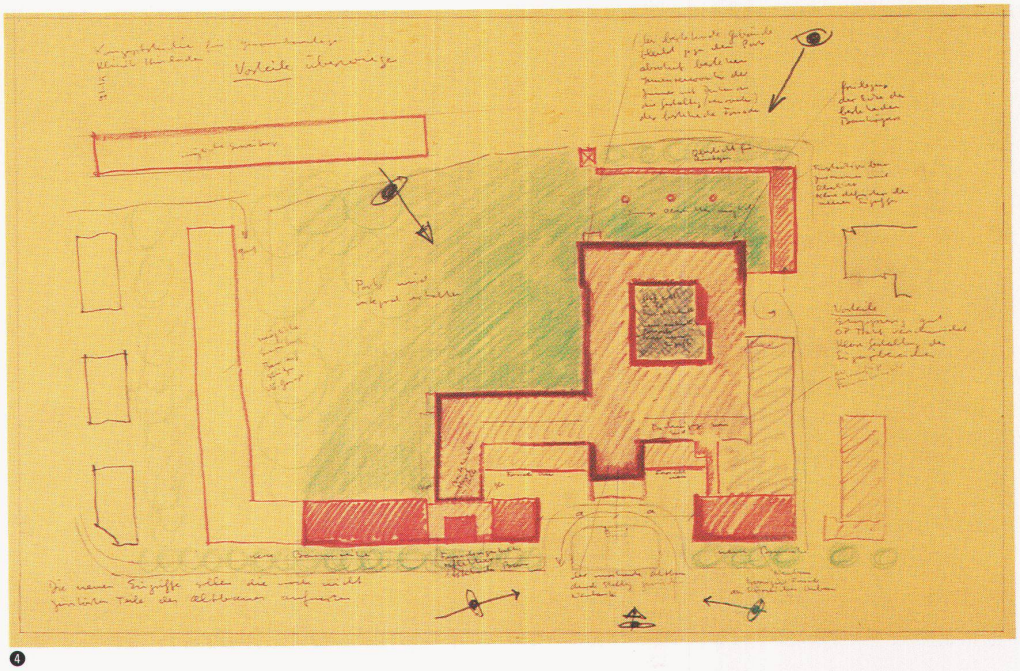
Die Entwicklung der Medizin und neue Anforderungen im Pflegebereich verlangten bauliche Veränderungen. Erste Um- und Anbauten ordneten sich ein in das bestehende architektonische Konzept. Der Anbau des Operationstraktes an der Nordostecke des Baukomplexes wurde zwar organisatorisch und funktional den damaligen Bedürfnissen gerecht, architektonisch war und bleibt er ein Fremdkörper. Es gibt oft unheilvolle Präzedenzfälle: Die Art, wie der Operationstrakt am Hauptbau angebaut wurde, diente als Vorbild für den Anbau des Röntgentraktes an der Nordwestecke.



❷

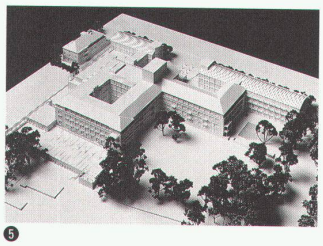


❸



❹

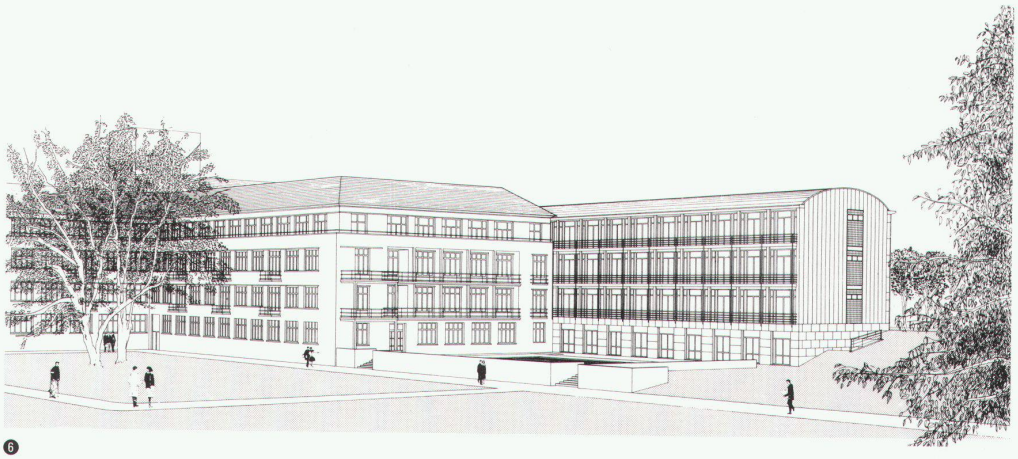
❶–❹
Erste Entwurfsskizzen / Premières esquisses de projet / Preliminary sketches



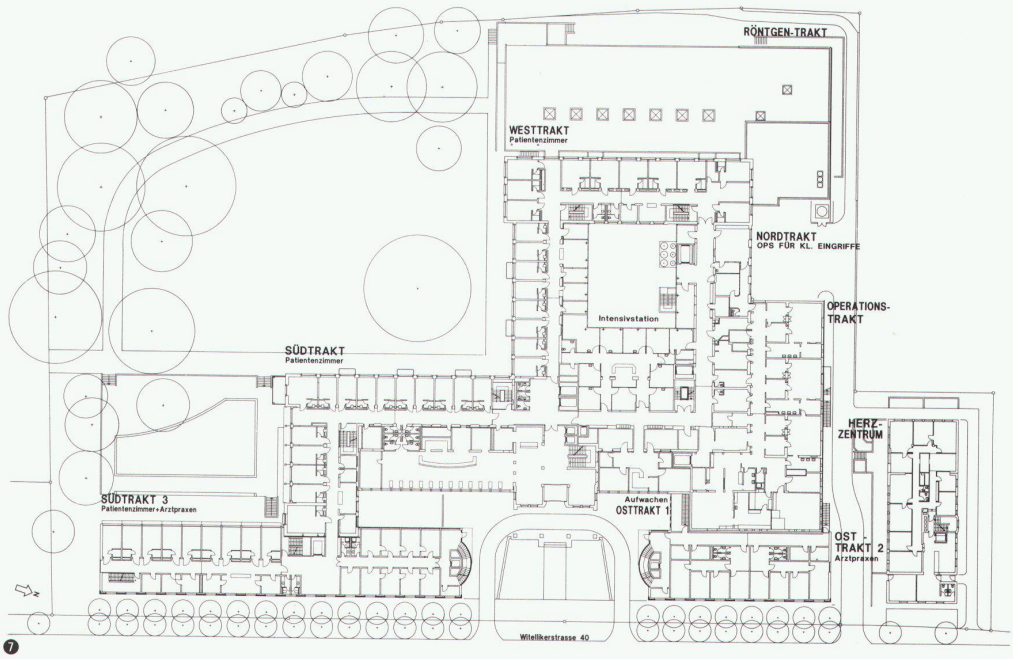
❺

Als die Um- und Neubauprojekte, vor allem der Anbau des neuen Bettentraktes an der Witellikerstrasse, beim Baukollegium der Stadt Zürich auf Widerstand stiessen, nahm die Bauherrschaft der Hirslandenklinik im November 1988 mit uns Kontakt auf. Der Projektierungsauftrag beschränkte sich vorerst auf den Anbau des neuen Bettentraktes; nach den ersten Studien erwies er sich aber als zu eng definiert. Architektonische und organisatorische Argumente mündeten im ungewöhnlichen Vorschlag, das Bauvolumen im Interesse einer städtebaulichen Einordnung zu vergrössern. Bei einer detaillierten Projektstudie ergaben sich schliesslich auch betriebliche Vorteile, die die Bauherrschaft – trotz Mehrinvestitionen – überzeugen konnten.

Die Neubauten Osttrakt II und Südtrakt III haben einheitliche Fassaden gegen die Witellikerstrasse. Die sich gegenüberstehenden Erschliessungsköpfe bilden zusammen mit dem bestehenden Haupteingang den Eingangshof. Die Ostfassaden gegen die Witellikerstrasse sind in Naturstein – geschliffenem Andergneis, im Sockelbereich gespaltene Andergneisplatten – vorgesehen. Die regelmässige Anordnung der Fensteröffnungen und die Plattenteilung werden als architektonische Mittel eingesetzt, um die zwei Baukörper längs der Witellikerstrasse als Einheit in Erscheinung zu bringen. Der Sockel wirkt durch sein Mass und



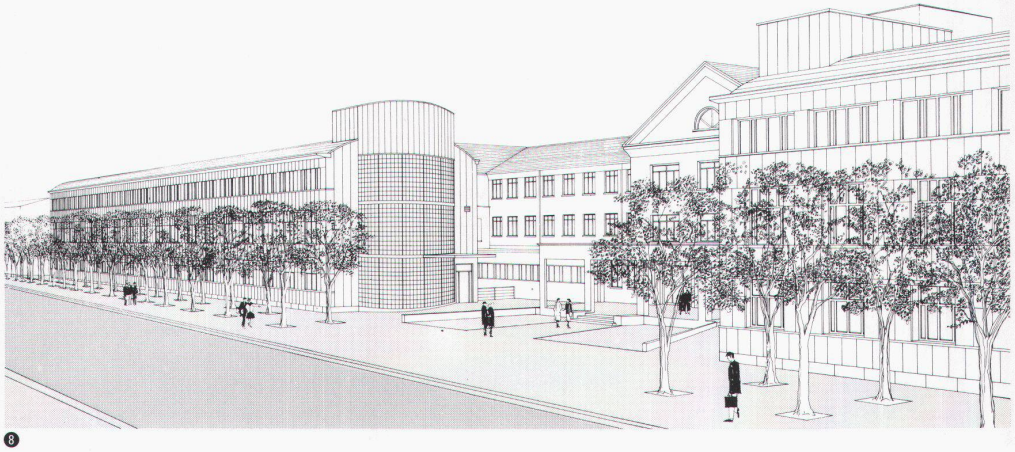
❻



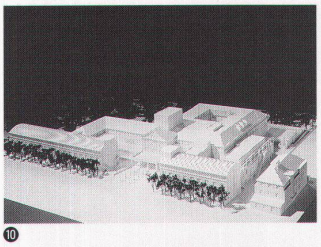
❼

❺ ❻
Ansicht vom Park, Modell und Perspektive / Vue du parc, maquette et perspective / Elevation view from park, model and perspective

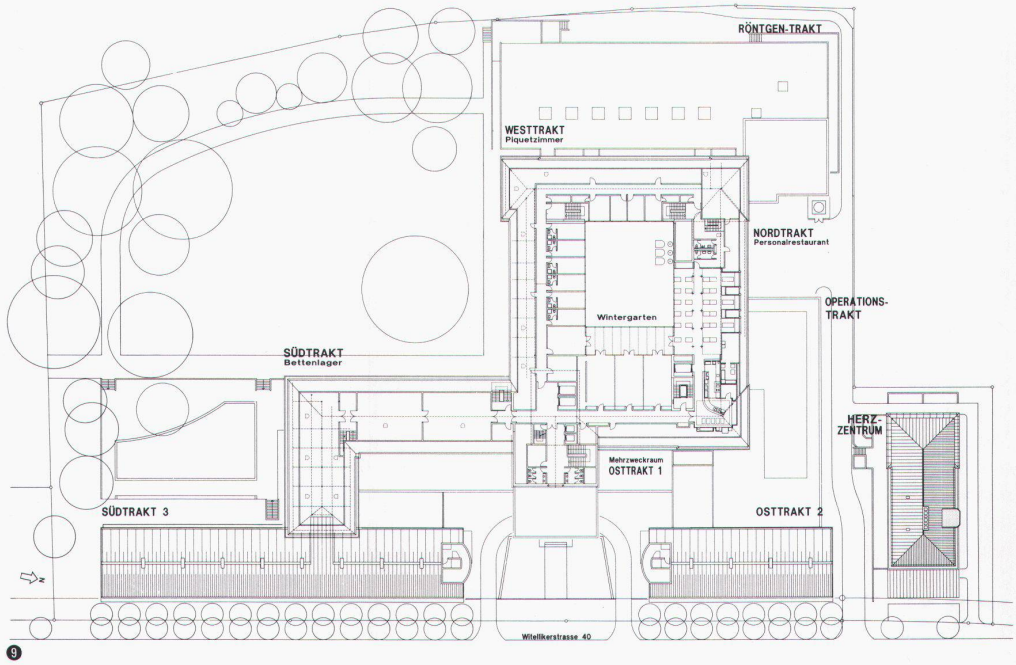
❼
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground-floor



❽



❿



❾

den Wechsel der Materialbeschaffenheit.

Die Westfassaden bestehen aus Blechverkleidung und Glas. Der Bettentrakt zeigt gegen den Park eine filigrane Struktur, die durch die vorgehängten Loggien entsteht. Die Proportionierung ordnet sich ein in die Fassade der bestehenden Gebäude, die den Park begrenzen.

Die Umbauten betreffen im wesentlichen den Innenhof, die Physiotherapie, die Eingangshalle, Personalrestaurant und Bettenstationen.

Der Innenhof wird geometrisiert; er soll das Prinzip der Einordnung und Ablesbarkeit von Alt und Neu als Ganzes illustrieren.

Die Physiotherapie wird um einen versenkten Innenhof im Untergeschoss zwischen Neubau Südtrakt III und dem neugestalteten Eingangsbereich angeordnet, damit möglichst viel Tageslicht in alle Räume dringen kann. Das verglaste, zum Himmel offene Atrium und die Trennwände im Innern aus Glasbausteinen sind die entsprechenden baulichen Mittel.

Die Eingangshalle soll durch die visuelle Trennung von Eingangs- und Aufenthaltszone den ursprünglichen Grundriss rekonstruieren.

Das Personalrestaurant im Dachgeschoss des Nordtrakts wird gegen den Hof vergrössert; ihm angeschlossen wird ein Wintergarten, der im Sommer gegen Süden geöffnet werden kann. *D.S.*

❽ ❾
Ansicht von der Strasse, Haupteingang, Perspektive und Modell / Vue de la rue, entrée principale, perspective et maquette / Elevation view from street, main entrance, model

❿
3. Obergeschoss / 3ème étage / 3rd floor

Fotos: Alf Dietrich, Zürich